

August Böckh an August Wilhelm von Schlegel Heidelberg, 10.02.1810

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.App.2712,A,14,2
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	19,1 x 11,4 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 2. Der Texte zweite Hälfte. 1809–1844. Bern u.a. ²1969, S. 110–112.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/briefid/332 .

[1] Heidelberg d. 10. Febr. 1810

Hochzuverehrender Herr,

Ew. Wohlgeboren sehr gefälliges Schreiben vom 23^{ten} Januar wollte ich zwar von Tag zu Tag beantworten, bin aber wegen mannigfacher Zerstreuung bis ietzo noch nicht dazugekommen; weshalb ich Sie zuerst um Verzeihung bitten muß. Nunmehr aber will ich auch keinen Augenblick mehr versäumen, Ihnen zu genügen, zumahl da meine Briefe gewöhnlich etwas langsam laufen, indem die Redaction zur Ersparung des theuren Porto's, wovon doch immer den Mitarbeitern vieles zur Last fällt, die Briefe so weit als möglich mit Gelegenheit und durch Einschluß zu besorgen pflegt.

Ihre Recension des Buchs der Liebe ist bereits im Druck; ich würde es nicht verantworten können, wenn ich eine Arbeit von Ihnen unsern Jahrbüchern entziehen und der Jenaischen Zeitung zuwenden wollte. Ihrem Nahmen sind wir immer eine Aufopferung schuldig; und ich muß eben sehen, wie ich nun mit der andern Recension und ihrem Verfasser fertig werde. Wir haben im Fache der altdeutschen Litteratur zwey rüstige und kenntnißreiche Mitarbeiter, die Brüder Grimm in Cassel, deren einer Bibliothekar des Königes, der andere Auditor bey dem Staatsrath ist; beyde recensiren in diesem Fache sehr schnell und gründlich; daher auch das Buch der Liebe, obgleich erst kürzlich erschienen, doch schon von ihnen beurtheilt war. Die Kritiken dieser Gelehrten haben nur den einen Fehler, daß sie etwas hart im Stil [2] sind, und daher bey dem großen Publicum wohl auch wenig Eindruck machen.

Auf Ihre Beurtheilung des Ariost von Gries freue ich mich sehr, so wie auf die der Winkelmannschen Schriften. Auch Göthe's Winkelmann ist doch so alt nicht, um nicht berücksichtigt zu werden; denn unsere Jahrbücher greifen bis 1806. zurück, und in diesem Jahr ist er ia wohl, wenn ich mich recht erinere, erschienen, oder kurz vorher. Klingers Werke mögen nun immer unrecensirt bleiben. Für die Wahlverwandschaften bitte ich aber Sorge zu tragen, zumahl da man ietzo schon in Deutschland darüber eine Menge abgeschmackter und platter Urtheile hört. Wegen der Werke des Verfassers des *Lacrimas* bin ich mit Ihrem gütigen Vorschlag ganz einverstanden.

Was die Anzeige Ihrer und Ihres Herrn Bruders Schriften betrifft, so habe ich seit meinem Briefe an Ew. Wohlgeboren noch einige Versuche gemacht, tüchtige Recensenten zu finden; ich glaube keine unglückliche Wahl getroffen zu haben; sollten jedoch diese Recensenten nicht bald etwas darüber liefern, so werde ich die angezeigten Werke gerne denienigen antragen, welche mir Ew. Wohlgeboren vorgeschlagen haben. Von Fr. Schlegels Gedichten bin ich schon im Besitz einer Anzeige. Mir selbst würde es ein großes Vergnügen gewährt haben, den ersten Band Ihrer dramaturgischen Vorlesungen zu übernehmen, wenn ich keinen tüchtigen Mann dafür gefunden hätte; so aber will ich es nun lieber lassen. Ohnehin habe ich seit einem Jahre die Dramatiker der Griechen nicht mehr studirt; und ich mag nicht gerne von etwas sprechen, ohne frisch davon zu kommen! So habe ich auch noch einige Bände des Schleiermacherschen Platons zu recensiren; aber mit diesen gehet es mir ebenso, [3] weil ich seit mehrern Jahren das Studium des Platon unterlassen habe, und erst später wieder darauf zurückkommen will, um dann meine angefangene Kritik und Erklärung fortzusetzen. Gegenwärtig beschäftige ich mich mit dem Pindar; ich habe kürzlich darüber eine kleine Schrift geschrieben, die auch Ihnen vielleicht nicht ganz uninteressant ist, indem ich darin zuerst ganz sichere Bestimmungen seiner Sylbenmaße und die richtige Versabtheilung ausgemittelt habe; wenn ich noch Exemplare davon hier hätte, würde ich Ihnen mit Vergnügen eines mittheilen. Daß Sie meine Schrift über die Tragiker noch nicht gelesen haben, thut mir leid, nicht etwa, weil Sie sie nicht benutzen konnten

(denn ich zweifle, daß Sie darin noch besonders neue Aufschlüsse gefunden, die einen bedeutenden Einfluß auf Ihre Untersuchungen hätten), sondern darum, weil ich sehr begierig wäre von Ihnen zu wissen, wie Sie über das Ganze derselben urtheilten.

Was endlich die Angelegenheit betrifft, welche mir aufzutragen Ew. Wohlgeboren mich werth achteten, so habe ich mich zwar umgesehen, einen Mann dafür zu finden; allein dergleichen Leute sind hier, wo das iuristische Brodstudium die meisten Köpfe beschäftigt, sehr selten. Ich wüßte daher niemand dazu, als den Secretär unserer Jahrbücher, welcher ein Mann von sehr vieler Litteratur ist, aber doch wohl zu wenig *Savoir faire* und nicht genug Geist haben möchte, um Hr. v. Barante, dessen Buch auch hier bekannt ist, ganz zu genügen. Überdies höre ich, daß Hr. Chamisso, gewesener Preußischer Officier, eine Professur an dem Lyceum zu Napoleonville erhalten hat; da dieser nun die Deutsche Litteratur und Philosophie genug kennt, und sie selbst so studirt hat, wie Hr. v. Barante als Fremder es thun [4] muß, so könnte wohl dieser die Stelle am besten versehen; und wenn er es nicht selbst kann wegen äußerer Umstände, so könnte er dem Hr. Präfecten wohl am besten einen Mann recommandiren. Ohnehin giebt es wohl keine Stadt, wo leichter ein dieser Stelle gewachsener Mann zu finden wäre, als in Berlin, wo Hr. Chamisso bekannt genug ist.

Ich bedauere, daß ich Ew. Wohlgeboren Auftrag nicht besser erfüllen kann; gewissenhaft habe ich ihn wenigstens erfüllt. Und besser ist es doch, niemand zu empfehlen, als mit dem Empfohlenen keine Ehre einzulegen.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung habe ich die Ehre zu seyn

Ew. Wohlgeboren
gehorsamer Diener
Böckh

Namen

Barante, Amable-Guillaume-Prospere Brugière de

Böckh, August

Börsch, Friedrich

Chamisso, Adelbert von

Collin, Heinrich Joseph von

Goethe, Johann Wolfgang von

Gries, Johann Diederich

Grimm, Jacob

Grimm, Wilhelm

Görres, Joseph von

Jérôme, Westfalen, König

Klinger, Friedrich Maximilian von

Pindarus

Plato

Schlegel, Friedrich von

Schleiermacher, Friedrich

Schütz, Wilhelm von

Winckelmann, Johann Joachim

Orte

Berlin

Heidelberg

Kassel

Pontivy (Napoléonville)

Werke

Ariosto, Ludovico: Rasender Roland. Ü: Johann Diederich Gries

Arnim, Achim von: Schlegel, Friedrich von: Gedichte (Rezension)

Barante, Claude Ignace Brugière de: Tableau de la littérature française au XVIIIe siècle
Böckh, August: Graecae tragoediae principum
Böckh, August: Über die Versmaße des Pindarus
Büsching, Johann Gustav Gottlieb; Hagen, Friedrich Heinrich von der (Hg.): Buch der Liebe
Goethe, Johann Wolfgang von: Die Wahlverwandtschaften
Goethe, Johann Wolfgang von: Winckelmann und sein Jahrhundert
Klinger, Friedrich Maximilian von: Werke
Plato: Werke. Ü: Friedrich Schleiermacher
Schlegel, August Wilhelm von: Ariosto, Ludovico: Rasender Roland. Ü: Johann Diederich Gries (Rezension)
Schlegel, August Wilhelm von: Büsching, Johann Gustav Gottlieb; Hagen, Friedrich Heinrich von der: Buch der Liebe (Rezension)
Schlegel, August Wilhelm von: Ueber dramatische Kunst und Litteratur (Vorlesungen Wien 1808)
Schlegel, August Wilhelm von: Werke
Schlegel, August Wilhelm von: Winckelmann, Johann Joachim: Werke (Rezension)
Schlegel, August Wilhelm von: Über dramatische Kunst und Litteratur. Vorlesungen. Bd. 1
Schlegel, Friedrich von: Gedichte
Schlegel, Friedrich von: Werke
Schütz, Wilhelm von: Lacrimas. Hg. v. August Wilhelm von Schlegel
Schütz, Wilhelm von: Werke
Winckelmann, Johann Joachim: Werke

Periodika
Allgemeine Literatur-Zeitung (Jena, 1804-1848)
Heidelberger Jahrbücher der Literatur